

Der Nihilismus in Rußland.

zollernhauses gefeilt, aber weite Kreise seien mit Besorgnis und be...

Der „Tempo“ sagt, daß neuere Nachrichten seine früheren Mit...

Gegenüber der hochofficiellen Erklärung, daß weder ein Mitglied...

Man vermag in Petersburg den tiefen Eindruck des Artikels des „Ruski Invalid“ mit Rücksicht auf dessen Ursprung...

Die russischen Blätter fahren fort, zu betonen, daß es sich gar nicht um die Beseitigung des Koburgers handeln könne...

Der rumänische Senat hat die Erhöhung der von der Kammer bewilligten Recrutenzahl von 12,500 auf 16,500 beschloffen.

Der Fürst ist seitens des türkischen Botschafters in Petersburg, Schakir Pascha, in den letzten Tagen ein Telegramm zugeworfen...

Anstatt wie er es erwartet hatte, nach Hause zurückzukehren, erteilte sie den Befehl, nach Herrs Keeson's Atelier gefahren zu werden.

Währenddessen lehrte Alan Vincent in sein Atelier zurück und dachte über das nach, was Lucy zu ihm gesprochen hatte.

Er gestand sich, daß, so anscheinend ruhig er auch ihre Worte entgegengenommen, dieselben doch nicht verfehlt hatten, den lebhaftesten Eindruck auf ihn zu machen.

Vielleicht war er dennoch nicht ganz richtig gegen Cora verfahren; doch hatte nicht Marcus, nachdem er seinen Dienst verlassen, ihm einen Brief geschrieben, in welchem er ihm mitgeteilt, er sei oft und oft der Zeuge heimlicher, leidenschaftlicher Liebes-scenen zwischen dem Grafen und Lady Cora gewesen!

Welche Ursache hätte Marcus haben sollen, solche Behauptungen aufzustellen, wenn sie nicht auf Wahrheit beruhten?

Uebrigens, war er Cora und dem Grafen nicht selbst auf der Eisenbahn begegnet? Wozu er nicht ein Billet mit Cora's Handschrift, in welchem sie dem Grafen von Almaine ihre Einwilligung zur Fahrt ausgesprochen?

Von welchem Nutzen sollten, so wie die Sachen standen, Erklärungen sein können? Womit hätte sie sich glaubwürdig ihm gegenüber rechtfertigen können?

Er entsann sich ihrer Verzweiflung an dem Abend, an welchem Marianna sie an das Lager des sterbenden Kindes beschied; er hörte ihre flehende Bitte an den Arzt:

„O, retten Sie ihn, retten Sie ihn für mich! Mein Kind ist mein Alles, was ich auf Erden besitze!“

Sein Herz ward seltzam weich gestimmt gegen die Frau, welche er immer noch liebte, obwohl er sie für unwert hielt.

Es kam ihm heute so unheimlich still in seinem Atelier vor, er fühlte diese Stille mit bedrückender Peinlichkeit.

So verließ er das Gemach und gab Befehl, sein Pferd zu fesseln. Es verlangte ihn danach hinauszureiten in's Freie; nicht länger litt es ihn zwischen den Mauern des Hauses, in welchem er einst so überjählig gewesen war, bevor sein Glück in Scherben zerfiel.

Zeit Jahren haben es sich die russischen Officiere zur Nichtsanur gemacht, jede russische revolutionäre Bewegung möglichst lange ganz fortzuleugnen und, wenn das nicht mehr angeht höchstens zuzugestehen, es handle sich um Thaten eines verschwindend kleinen Häufchens Nihilisten. Verblendeter, die ganz vereinzelt ständen und sich aus bestimmten Schichten rekrutiren, mit denen aber die eigentliche russische Gesellschaft absolut nichts gemein habe.

Das klang ganz wahrscheinlich, ganz sachgemäß, und eine Reihe von Jahren bewährte sich denn auch dieser officie russische Verleumdungssystem dem Auslande gegenüber vortrefflich. Man glaubte dort wirklich verschiedentlich besonders die höheren Gesellschaftsclassen seien vollkommen vom Nihilismus frei geblieben, kämpften Seite an Seite mit der Regierungsbürokratie energisch gegen ihn an und unterstützten die Staatsgewalt in jeder Beziehung, um der revolutionären Strömung wieder Herr zu werden. . . . Heute weiß man auch im Auslande, daß das Alles eitel Spiegelschmerz ist; in Petersburg wußte man das längst, und vor Allem mußten es diejenigen welche dieser Ansicht immer wieder von Neuem Eingang und Verbreitung zu verschaffen suchten.

Rußland ist durch und durch nihilistisch inficirt. Die Unzufriedenheit ist durch alle Schichten hindurch eine große und, was das Gefährlichste, in stetem Wachsen begriffen. Diese Behauptung widerspricht allerdings vollkommen dem, was jetzt ein Herr Schischerban in einem, im stark officiös gefärbten, „Ruski Weimik“ erschienenen Artikel, betitelt „Die politische Corruption“, sagt. Sich auf die eigenen Klagen der Nihilisten, ihre brügeligen Ausprüche in ihren Schriften und revolutionären Blättern stützend, bringt er es fertig, einen sehr starken Rückschlag des Nihilismus zu constatiren. Aber wir fragen, wer ist denn eigentlich dieser Herr Schischerban, der schließlich behauptet, die Nihilisten, denen Rußland kaum mehr eine Unternehmungsmoralische wie pecuniäre, gewähre, könnten überhaupt nichts mehr unternehmen, wenn ihnen nicht England, und zwar die englische Regierung, die nöthigen Gelder vorstrecken würde? Dieser Schluß läßt den ganzen Artikel recht bedenklich und den Verfasser als einen Kollaboranten der russischen Officiere erscheinen. . . . Die dem unzufriedenen nihilistischen Klagen beweisen gar nichts. Die Classen der russischen Revolutionäre klagen niemals sehr gefüllt gewesen, und um sie mehr zu füllen, klagen die Nihilisten in ihren Geheimblättern von jeder. Große freiwillige Spenden, wie seiner Zeit von dem reichen — (später gekenteten) — Bischof der ihnen sein ganzes Vermögen opferte, oder vom Friedensrichter Wionoralski, der ihnen 40,000 Rubel gab, erhielten sie nur selten. Größere Summen zu erpressen, wie von dem verstorbenen Millionär Zellstieff, den sie durch Drohbriefe in die fürchterlichste Angst versetzten etc., gelang ihnen auch nur hin und wieder; Possidibilität, sendende Beiträge aus ihrer eigenen Partei flossen stets nur sehr spärlich; in ihren unterirdischen Organen klagten sie demgemäß von jeher und in ihrem schimpfen, genau so wie jetzt, über die Lässigkeit ihrer Parteigänger, schon vor Jahren.

Jedenfalls aber mußten sie immer die nöthigen Geldmittel zu den Attentaten aufzutreiben, und seitdem sie von den Eisenbahn-Attentaten ab- und zu Sprengbomben übergegangen, sind ihre Ausgaben und Verhältnisse wesentlich niedriger geworden. Die Bahnattentate, welche bekanntlich durchweg mißglückten, kamen ihnen sehr theuer zu stehen. So betragen nach diesen Angaben die Ausgaben beispielsweise für die Bahnminen bei Woskua und unterhalb Charkow im November 1879 40,000 Rubel; die Befreiung eines im Charkower Gefängniß internirten Nihilisten kostete ihnen 4000 Rubel u. s. w.

Nach die von Herrn Schischerban aus nihilistischen Schriften citirten, gegen die russische Gesellschaft, Bauern und Arbeiter, gerichteten Kränklichkeiten, in welchen unter Anderm (wörtlich) die „so genannten russischen Culturclassen der Kategorie jener Passagiere zugährt werden, die man im Viehwagen fährt,“ und erklärt wird, die Gesellschaft habe sich in eine Herde Hammel verwandelt, welche dahin geht, wohin sie die Peitsche des Hirten und die Wachshunde treiben, — auch diese Kränklichkeiten wollen nicht viel besagen, gegenüber dem, was in Wirklichkeit bis in die neueste Zeit hinein von Mitgliedern dieser Herde an revolutionären Lungengängen zu Tage trat. Wir erinnern nur an die glückliche Weise bereitete schändliche Attentat, das am 13. März d. J. mit vergifteten Sprengbomben geplant war; an die verübten Nihilisten-Prozesse der letzten Monate, in welchen besonders viele Officiere auf der Anklagebank saßen, der fortwährenden Bauern- und Arbeiterrevolte in den innern Gouvernements und der vielfachen Studentenkrasalle gar nicht zu gedenken. . . . Wie sehr hat z. B. die Inficirung des russischen Officierscorps allmählig zugenommen!

Wer entsinnt sich nicht noch des ungeheuren Aufsehens, welches im Jahre 1879 die Verhaftung des „als Nihilisten überführten“ Leutenants Dubrowin machte, der dann in der Peterpaulskirche gehängt wurde. Anfangs wollte es Niemand glauben, daß ein Officier derartig seine Uniform beschmutzt, seinen Stand verleugnet, seinen Schwur vergessen haben sollte. Doch unumstößliche Beweise wurden dafür erbracht, daß er ein emragter Nihilist gewesen. Da hieß es dann, Dubrowin's revolutionäre Mitgliedschaft bilde einen ganz vereinzelt Ausnahmefall, wie er eben überall (?) wohl einmal vorkommen könne; Nic in Wirklichkeit sei das russische Officierscorps vollkommen intact. Nic zu bald zeigten die Ereignisse der folgenden Jahre, wie gänzlich falsch diese damalige Behauptung gewesen. Immermehr Officiere verfielen als diese damalige Nihilisten den Bewegten Sibiriens oder dem Henker. So überwiesene Lieutenant Schuchanow, von dem die Petrowskaja seiner auch der Marine-Lieutenant Schuchanow, von dem die Petrowskaja seiner Zeit gefaßt, derjenige, der den Nihilisten verschiedene Minen- und Sprengmaterialien aus den Kronenbeständen geliefert, würde für die Häcker schwerer auszufinden sein, wie ein Steinhakenknopf im Sande. Schuchanow wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt, vom Kaiser aber wurde zum Pulver und Blei begnadigt und 1883 in Kronstadt erschossen. In dem über ihn abgehaltenen Gericht hatte er aber, als ihm das letzte Wort erteilt wurde, Eröffnungen über die Art und Weise gemacht, wie er dem Nihilismus in die Arme getrieben worden, die einen nicht geringen Eindruck auf die sämtlichen Anwesenden hervorbrachten. Mit überzeugenden Worten legte er dar, daß einzig und allein die in der Marine, wie in allen anderen Ressorts, gleich herrschende Corruption die blutjunge Mensch aus guter Familie, zuerst auf legalem Wege jedoch vergeblich, anzukämpfen verucht. Er habe seine Hände rein gehalten wollen und erst, als er das Unmögliche dieses Vorhabens eingeschäen, sich den Lehren Derjenigen zugewandt, die mit Revolver und Dynamit jene bekämpfen, unter deren Regime eine solche Corruption durchführbar sei. Wenn durch diese Erklärung auch die Schuld, das Verbrechen Schuchanow's keineswegs gemindert wird, so wißt dieselbe doch ein scharfes Schlaglicht auf die eigentlichen Ursachen des Entstehens des Nihilismus in Rußland; denn gleich dem Genannten sind viele Russen aus ähnlichen Gründen auf jenen abschüssigen Weg gerathen, dessen Ende der Tod durch Hentersband ist. Wie seiner Zeit verlaute, ging die in diesem letzten Wort enthaltene Wahrheit auch an allerhöchster Stelle nicht spurlos vorüber und trug mit dazu bei, Den, der es geschrohen, von schmachtvollen Tode durch den Strick zu befreien.

Wie das Officierscorps, so verfielen allmählig auch die Arme und endlich sogar die Militärbildungsklassen, selbst die vornehmsten, in einem Theil ihrer Mitglieder dem Alles zerstörenden Nihilismus. Wen

kann es da noch Wunder nehmen, daß er in allen anderen Ständen und Gesellschaftsklassen Eingang und Verbreitung fand, daß vor Allem die Jugend, männliche und weibliche, sich ihm zumandte. Töchter aus vornehmen Häusern hingen ihm an, begehrten sich für ihn, wurden für ihn zu Courtisänen, trennten sich von ihren Familien und — gingen unter das Volk. Die aber, welche scheinbar unentwegt an „alten Traditionen“ festhielten, arbeiteten auf andere Art den Nihilisten in die Hände. Unzufrieden mit den Neuerungen, sprachen sie unverbohlen ihr Mißvergnügen über dieselben aus, vermißten das Alte, verlangten die Rückkehr zum Alten und schürten, nicht selten vielleicht ganz unbewußt, die Unzufriedenheit der Gesamtheit.

Zwei Männer sind es vor Allem, die in dieser Beziehung schwere Schuld auf sich geladen — Katkoff, der starre Reactionär in politischer, Pobedonoszoff, der fanatisch orthodoxe Eiferer in religiöser Beziehung. Erst spätere Zeiten werden voll und ganz erkennen lassen, wie ungeheuer diese beiden Rußland gekühdet; doch auch die jetzige traurige Situation des Kaiserreichs zeigt bereits die schlimmen Früchte, welche ihr System gezeitigt. Kaum ein Jahr ist vergangen, seitdem der inwärtigen verstorbenen Katkoff (im Grunde seiner Seele selbst Erzevolutionär) die ausländische Bewegung in Bulgarien vertheiligt, die schändliche Verschwörung der bulgarischen Officiere und Junkerschule gegen ihren Fürsten als eine patriotische Heldenthat preis, und — auch gegen ihren Fürsten als eine patriotische Heldenthat preis, und — auch in den russischen Junkerschulen, Militär- und Erziehungs-Anstalten wurde eine Verschwörung entdeckt, an deren Spitze russische Officiere standen. Kaum viel mehr Zeit ist verlossen, seitdem Pobedonoszoff in den baltischen Provinzen der lutherischen Religion mit dem verwerflichen Mitteln zu Leibe geht und statt ihrer dort das orthodoxe Kreuz aufzupflanzen versucht, und schon verwirren sich die Begriffe der orthodoxen Priester mehr und mehr. Söhne von Priestern wurden oft schon in den politischen Processen als erkrankte Nihilisten überführt; bei dem im letzten März vertheilten Attentat fungirte aber sogar ein Magister der Geislichen Akademie, Noworucki, und bis dahin specieller Liebling des Herrn von Pobedonoszoff, als Hauptvertheiler und Leiter des ganzen schändlichen Vorhabens. Nur um den fürchterlichen Eindruck zu umgehen, den im russischen Volk das Hentens eines orthodoxen Geislichen hervorgerufen haben würde, setzte es der Procurator des Geislichen Synode durch, daß an Noworucki das Todesurtheil nicht vollzogen wurde.

Was nun die Arbeiter und Bauern anbetrifft, welche, den Aussprüchen der Nihilisten zufolge, ihren Leuten gar nicht mehr zugänglich sein sollen, verweisen wir auf die Ausprüche russischer Militäre wie Civilrichter, welche in den letzten Jahren berufen waren, die zahlreichen Processen gegen Arbeiterproleten zu entscheiden. Fast in allen diesen Processen spielten nihilistische Agitatoren eine große Rolle; nur zu schnell hatten sich die ungebildeten Massen den Einflüsterungen und Hysterien dieser Führer gegen die besitzende Classe geneigt gezeigt, und ganz besonders trat dies in den russischen Gouvernements zu Tage. Dort soll die revolutionäre Propaganda gerade im niederen Volk einen ungemein günstigen Boden für ihre zirkelnden Lehren gefunden haben, wie das auch bereits zu wiederholten Malen in den Berichten der dortigen Behörden und General-Gouverneure ausgesprochen wurde.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. December.

(Hermannstädter Zukunft's-Wasser.) Von geschätzter Seite ist uns eine Probeflasche mit Trinkwasser aus der Quelle zur Verfügung gestellt worden, welche die geplante Hermannstädter Wasserleitung zu speisen bestimmt ist. Ohne der chemischen Analyse vorzugreifen, welche die Güte dieses Wassers festzustellen hot, können wir sagen, daß dasselbe klar ist und gut mundet.

(Dank-Gottesdienst.) Seine Excellenz der höchwürdige Herr Bischof von Siebenbürgen, Franz Köhner, hat aus Anlaß des auf den 1. Januar 1888 fallenden fünfzigjährigen Priesterjubiläum's seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. in einem aus Karlsburg, 18. d. datirten Hirtenbriefe angeordnet: 1. daß die Gläubigen vom Tage des Jubiläum's sofort verhandigt werden; 2. daß am 1. Januar 1888 in jeder Pfarre und Klosterkirche mit Teueum und mit möglichst großem Prunk Dankgottesdienst abgehalten und 3. am Tage vor dem Jubiläum, das ist am 31. December l. J. nach der Beperglocke das Volk durch das Ziehen sämtlicher Glocken während einer halben Stunde auf die Wichtigkeit des folgenden Festes aufmerksam gemacht werde.

(Wetterlaunen.) Welch' fröhliches Treiben herrschte noch vorgestern Nachmittags auf dem Eislaufplocke beim Gesellschaftsaule! Wie reich und hurtig flogen die Salutschußläufer und eleganten Schlittschuhläuferinnen über die glatte Eisbahn dahin! Wie die Wangen glühten, die Schlier wehten und die Hüftbänder flatterten! Und welcher Rückschlag gestern! Die Gegenläufer überhoben sich. Ein böshafter Talmattler Wind brachte Tauwetter; eine Beschöerung für Freunde vom Schwimmsport, nicht aber für Liebhaber vom Eissport. Vorgestern hui, gestern pui. Die Straßen der Stadt boten das Bild eines schmutzigen Breies. Vielleicht gefällt sich das Wetter in einem neuen Sprung und bringt, während diese Zeilen unter die Presse gehen, den Mitgliedern des Eislaufvereines zu Gefallen einen tüchtigen Frost.

(Cajino.) Am Selbstberabend veranstaltet das hiesige Casino im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ eine Tanzunterhaltung. Anfang 8 Uhr.

(Todesfälle.) Anna Fabricius geb. Zimmerle von Treuenfels, Montanbeamten-Witwe ist am 27. d. im 65. Lebensjahre hier selbst gestorben. Die Beerdigung findet heute Donnerstag den 29. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Reiperngasse Nr. 7 nach röm.-lat. Nitus auf dem ewigen Friedhofe statt. — Maria Fernolend, geborene Lambert ist gestern im Alter von 76 Jahren hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Freitag den 30. d. um 3 Uhr Nachmittags, statt. — Johann Farkas, Kaufmann, ist gestern im 47. Lebensjahre hier selbst gestorben. Die Beerdigung findet Samstag den 31. d., 3 Uhr Nachmittags, auf dem röm.-lat. Friedhofe statt.

Gestorben ist: der frühere Schatzsecretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Manning am 26. d. in New-York, — der l. Vizeanwalt Dr. Béla Sandor am 26. d. in Maros-Vasarhely, — die einzige Schwester des Hofrathes Professor Hyrtl, Frau Theresia Nave, am 20. d. in New-Ab.

(Goldene Messe.) Der Großprobi des Karlsburger röm.-lat. Domcapitels, Dr. Franz Bartl, celebrierte am 24. d. in Nagy-Egyed mit der goldenen Messe das Jubelst seiner fünfzigjährigen segensreichen priesterlichen Wirksamkeit. Dem allgemein verehrt und verehrten Jubilar gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Beglückwünschungen zu.

(Unaufgeklärt.) Der 63-jährige Heltauener Hirt Mikalae Opris begab sich am 14. d. nach Weiten, um dort Nachfrage zu halten wegen zweier Ochsen, die seiner Obhut anvertraut, im Herbst aber verschunden waren. In Folge übermäßigen Genusses von Branntwein verließ er den Ort in trunkenem Zustande. Am 17. d. fand man seine Leiche 200 Schritt vom Eisin liegen. Die Gerichts-Commission vermochte keine gewalthätige Todesursache zu ermitteln. Ein Raubmord scheint umso mehr ausgeschlossen, als von den 40 Kreuzern, welche Opris mit sich genommen, noch 22 fr. vorgefunden wurden.

Girlisch geschirv Arton Dorbea bestigt durch Feu- u dachung leichtes vorröm reiden sand, wurde. theben Borack am 1. zum am 24. Weide suchte zu sch. Schlu. Kräfte. Stelle Uboas werbe Gprry nomm Schre in Hoffä Jofes Pani Arän laut Feuer Sch. fück in barfu Leibe Jun nute 26. Zit in Rum salie tel in Rad Eig Ru der mon ein geb ma da alle Stä er nunt tie seit da ist, so! tär rei gra du der mo sch

Lebensjahre 1887.

(Fortsetzung.)

Ma. Professor Josef Balg. — Reichsgraf Alfred Adelman. — Sternkreuz-Ordensbeamte v. Szabadhelyi. — Dr. Ferdinand Hauka. — Componist Ferdinand Wöring. — Der berühmte Chirurg Leon Goffelin. — Johann Maja. — Hauptmann Friedrich Theis. — Landes-Finanzdirector David. — Advocat Nikolaus Hinc. — General Sir Robert Vivian. — Marie Fabricius. — Locomotiv-Fabrikant Georg Sigl. — Gräfin Rosalia Szapary. — Der weltbekannte Astronom Vater Cechi. — Der gewesene Reichstagsabgeordnete Emerich Gabor. — Chemiker Boussingault. — Baron Johann de Fin. — Schauspieler Eduard Reiff. — Alfred Sene. — Expeditor Marian Langwier. — Der gewesene Bürgermeister der Stadt Hermannstadt und Vicepräsident des Hermannstädter Comitates, Adolf Gobl. — Stadt-Physicus Johann Georg Göbbel. — Comitat-Elementar-Lehrer. — Der gewesene Landmarschall von Galizien, Nikolaus v. Zyblikiewicz. — Der dänische Viceadmiral Suenon. — Der Doyen der Pariser medicinischen Facultät, Professor Emund Vulpian. — Herzogin von Leinster. — Historienmaler Wilhelm Hauschild. — Orientalist Dr. August Fitzmaier. — Literarhistoriker Dr. Wilhelm Vollmer. — Gerichtsrat Stefan Kelemen. — Geheimrath Anton Graf Gorb. — Professor Dr. Otto Stobbe. — J. M. Rubin. — Geheimrath Professor Alexander Eder. — Professor Dr. Hamernik. — Der k. Anwalt Alexius Dragos. — Oberstaatsarzt Dr. Jos. Dietrich. — Frederik Douglas-Hamilton. — Oberhausmitglied Baron Josef Desan. — Graf Friedrich Wolfgang Götz von Erlkingen. — Emilie Förster, Kleinkinder-Verwahransalt-Leiterin. — Major J. Feibig. — Maler Karl Schreiniger. — Domherr Ludwig Pasluj. — Der durch seine humoristischen Expeditionen bekannte Reichstagsabgeordnete Albert Németh. — Herrmannstädter v. Billebors. — Handelskammer-Präsident Ritter Richard v. Dokauer. — General-Lieutenant Graf M. Tolstoi. — Generalmajor Josef Baumrucker. — Bürgermeister Gabriel Ritter v. Jeserlingg. — Der ehemalige Präsident des Wiener Landesgerichtes, Jakob Ritter von Babitsch. — Bildhauer Friedrich Wilhelm Wolff. — Prof. Dr. Moriz Wagner.

Jan. Franciska Tremier geb. Ferri von Protobedera. — Bildhauer Belleuse. — Gräfin Sayn-Wittgenstein-Bernburg. — Franz Anton Ritter Engel v. Mainfelden, Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. — Klosteroberin Baronin Walter-Lirchen. — Graf Heinrich Clam-Martini. — Baronin Mila Poelt von Poeltenberg. — Oberst Josef Friedeky. — Redigateur C. Hermann. — Prinzessin Sophie Jsenburg. — Redigateur Josef Regnier. — Gräfin Palmirana. — Professor Paul Rath. — Dr. Luboslav Draxler. — Pfarrerswitwe Louise Brey. — Rittermeister Wilhelm Sighler. — Zoologie-Professor Adolf Zerich. — Solinvirtuosin Charlotte Decker. — Gräfin Henriette Zerich. — Schriftsteller Franz Kubojagly (Carion). — Gräfin Francisca Larisch. — Maler Giacomo Ferratto. — Hofrath Emanuel Glaser. — Contervenfabrikant August Wagner. — Professor Dr. Damian Schöff. — Cafetier Franz Walsh. — Schriftsteller Henri Zebille. — Theresie Pankewitz. — Ingenieur Theobald Dösch. — Schriftstellerin Elise Marliitt. — Groß-Industrieller Leopold Steinbrecher. — Emund von der Straten. — Admiral Lüdke. — J. M. Ruffevich. — Orientalist Thomas J. Hughes. — Prediger Friedrich Schmid. — Erzprieiter Peter Alexander Blaska. — Professor Adolf Simon. — Schriftsteller Eduard Balzer. — Aquarellmaler Karl Eduard Sonntag. — Musiktitelzer Filippo Filippi. — Didesan-Bischof Sigmund Kovacs. — Johann Freiherr von Brundl. — Professor Dr. Anton Bal de Libere. — General-Adjutant Graf Ludwig v. Reichberg-Rothlöwen.

Jul. Franz Vón. — Historienmaler Franz Stöcker. — Pfarrer Georg Axtalos. — Baron Leo Józsa. — Thomas Pawelka, Vice-Secretär im k. k. Ministerium des Äußeren. — Heinrich Brüggemann, Redacteur der „Königlichen Ztg.“ — Pauline Theis. — Major Henry Kuny Ritter v. Pierron. — Bildhauer Fr. M. Wolff. — Historienmaler G. R. Panuschmidt. — Oberst Alois Pyprecht. — Marquis v. Winckler. — Sprachforscher August Friedrich Pott. — Pianist Emly Sloper. — Gräfin Marie Beatrice Plater. — Professor Christian Karl Ferdinand Fendelsen. — Generalmajor Samek. — Der gewesene Obergespan Basil Lazarovits. — Das Mitglied der französischen Academie, Caro. — Lukas Groß. — General-Consul Baron Ernst Haan. — Baron Sigmund Jancsódy. — Heinrich Josef Marquis de Ville-Demolin. — Vater Guardian Ladislaus Moser Valint. — Michael Reinhardt. — Alfred Krupp, der Besitzer der weltberühmten Geschützfabriek. — Kaufmann Gustav Kehler. — Landschaftsmaler J. W. Dales. — Metropolit Sophronius. — Oberlieutenant Ermin Nierke. — Der Schweizerische Nationalrath-Fürsprecher Riggeler. — Historienmaler Colas. — Metallschläger Mikela. — Kreisrathsgabgeordneter Dr. Johann Dfner. — Schiffsruder August Volten. — Freiherr Heinrich Trendl. — General-Consul Jacob Georg Mumm. — Theaterdirector Newcombe. — Balletmeister Louis Marante. — Elise Henrich. — Finanzrath Krager. — Magdalena Hollinek. — Rosalia Weintraub. — Concermeister Ferdinand Hillweck. — Fürst Karl Boniatowski. — Marchese Pio Capranica. — John Taylor, Haupt der Mormonen. — Freiherr v. Gleichen-Rußwurm. — Malerin Margarethe Gillies. — Der italienische Ministerpräsident Agostino Depretis. — Seehandlungs-Secretär Michael St. M. Gailovics. — Heroecomponist Luigi Carracalolo. — Universitäts-Professor Dr. Ludwig Traudi. — Ronchano, Director der Nationalmusik in Paris. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Budapest, 27. December. Die Stellung Rumäniens im Falle einer Auseinandersetzung zwischen Rußland und der Tripel-Allianz bildet seit langer Zeit den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Diplomatie, wie in der Publicistik. Neuestens finden wir in der „Times“ eine interessante Version über dieses Thema, die von einem rumänischen Staatsmann, welcher vor wenigen Jahren einen hohen diplomatischen Posten bekleidete, herrühren soll. Dieser Version zufolge soll Rumänien schon vor drei Jahren, zur Zeit, als Bratiano beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe weilte, seinen Beitritt zur mitteleuropäischen Allianz vollzogen haben. Den Stipulationen des bezüglichen Vertrages gemäß soll Rumänien verpflichtet sein, im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, an dem auch Deutschland participiren würde, 150,000 Mann ins Feld zu stellen und sofort die Offensivrolle zu ergreifen. In dem österreichisch-ungarischen Kriegsplane sei darauf gerechnet, daß die rumänische Armee in der nördlichen Moldau den Pruth überschreiten und gegen Kiew vorzurücken werde, um den Russen in den Rücken zu fallen. Gerade diese Details der Meldung müssen jedoch gegen die Wichtigkeit derselben einiges Mißtrauen erwecken. Von unserem Standpunkte könnten es uns natürlich nur mit großer Befriedigung begrüssen, wenn Rumänien thatsächlich der mitteleuropäischen Allianz verträglich beigetreten wäre, und dies nicht bloß wegen der beträchtlichen Verstärkung, welche die militärischen Kräfte dieser Allianz in einem Kriegesfalle zu erwarten hätten, sondern auch wegen des bedeutenden

Einflusses, den solch' eine Thatsache für die Erhaltung des Friedens erhalten könnte. Doch erinnern wir uns zur rechten Zeit, daß vor Kurzem erst die rumänische Regierung in der Kammer über dieses Thema interpellirt worden und daß der Minister des Äußeren Herrsche bei diesem Anlasse in der entscheidendsten Weise erklärte, daß alle Gerüchte über den Beitritt Rumäniens zur deutsch-österreichisch-ungarischen Allianz unbegründet seien, daß Rumänien vielmehr darauf achte, seine Hände frei zu erhalten, sich weder für die eine, noch für die andere Macht zu engagiren, um nicht dem Gegner dieser Macht Anlaß zum Mißtrauen und zur Feindseligkeit zu geben. Wir stehen nun vor der Wahl, wenn wir größeres Vertrauen schenken sollen, dem anonymen Ex-Diplomaten, der den „Times“ seine Mittheilungen gemacht, oder den officiellen Erklärungen, die der Minister des Äußeren in der Kammer abgegeben hat? Man hört und liest neuerdings wieder allerlei von den Bemühungen der russischen Diplomatie, Rumänien auf ihre Seite zu ziehen. Vielleicht, daß diese Action mit zu jenen Vorkehrungen gehört, welche nach der bekannten Meinung des „Invalide“ den Zweck haben, Rußland vor den Ueberfällen seiner beugierigen Nachbarn zu schützen. Wie dem auch immer sein mag, glauben wir, daß die rumänischen Staatsmänner, die durch Erfahrungen der Jahre 1877 und 1878 genügend vor der Versuchung gereinigt sind, noch einmal für die Russen die Kastranen aus dem Feuer zu holen, während andererseits eine zehnjährige Erfahrung ihnen wohl die Ueberzeugung beigebracht haben wird, daß Oesterreich-Ungarn sich stets als ein wahrer Freund und Förderer der politischen Entwicklung Rumäniens bewährt hat.

Wien, 27. December. Das „Fremdenblatt“ bezieht die Reise des Prinzen Josef Windischgrätz nach Berlin als Familien-Angelegenheit; derselbe hat keinerlei politische Mission. — Ebenso erklärt das „Fremdenblatt“ die wiederholten Gerüchte über Entsendung eines Erzherzogs oder besonderen Functionärs nach Petersburg als völlig aus der Luft gegriffen; denn in maßgebenden Kreisen wurde nie an eine solche Mission gedacht. Berlin, 28. December. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ constatirt, daß in der allgemeinen Lage kein Wechsel von irgend welcher Bedeutung eingetreten sei. Es liegt kein Grund für größere Bedenken vor. Im Ganzen ist die Annahme einer günstigen Wendung berechtigt. Rom, 27. December. Wie man versichert, werden die ungarischen Pilger im Vatican am 30. December empfangen. Viele verspätete Reisende, welche in Venedig aufgehalten waren, treffen heute in Rom ein.

Original-Telegramme.

Budapest, 28. December. (Ung. T.-G.-B.) Das Befinden des Judex Curiae Baron Paul Cenneply ist besser. Wien, 28. December. (Ung. T.-G.-B.) Die kriegsgerichtlichen Auslosungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und der „Kreuz-Zeitung“ üben auf die Börse einen ungünstigen Einfluß aus. Die Papiere sanken durchgehends. — Einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ zufolge, wäre Fürst Lobanow beauftragt gewesen, in einem Privatgespräche dem Grafen Kalnoth zu erklären, die Zusammenziehung der russischen Truppen habe keinerlei aggressiven Charakter gegen Oesterreich-Ungarn. Graf Kalnoth nahm die Erklärung mit Vergnügen entgegen. Berlin, 28. December. (Ung. T.-G.-B.) Der Kaiser empfing den hier eingetroffenen Fürsten Peter Schwalow, welcher hierauf von der Kaiserin empfangen wurde. Sophia, 28. December. (Ung. T.-G.-B.) Die Sobranje ermächtigte die Regierung zur Contrafignation eines Anlehens im Betrage von 50 Millionen behufs Ankaufes der Eisenbahn Rußland-Barna und Ausbaus der Batarel-Gzaribrod-Linie. Petersburg, 27. December. (Ung. T.-G.-B.) Lord Rath Churchill stellte sich in Garsina der Kaiserin vor. Churchill reist Samstag ab und kehrt im Januar nach Petersburg zurück.

Lotto-Ziehung vom 23. December.

Brünn: 68 43 4 15 69.

Fremden-Liste vom 28. December.

Hotel Neubauer. Josef Herman, Kaufmann, von Wien; A. Boll, Kaufmann, von Budapest; S. Schwarz, Kaufmann, von M. Batsch; J. Raunig, Kaufmann, von Klausenburg; S. Neumann, Kaufmann, von Fogaras; F. Lunaciel, Grundbesitzer, von Kis-Lubos. Hotel Kaiser. Johann Reiner, Wiener, von Kronstadt; Jakob Fried, von Salzburg; S. Etes, Reichstags-Abgeordneter, von Budapest; Josef Blummann, Lehrer, von Kirchberg. Hotel Welker. Fran, Oberlieutenant, Sibaz, Lieutenant, von Siebenbrunn; L. Raci, Juon Gruntin, von Blasenborf; E. Koch, A. Antal, von Mitzsch.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) fl. 1.15 per Meter bis fl. 6.45 (in 16 verschiedenen Qualitäten) verlandet in einzelnen Rollen und Stücken postfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (L. u. L. Hoflieferant). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and locations. Includes entries for London, Vienna, and other international markets.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and locations. Includes entries for Vienna, Budapest, and other regional markets.

(Diebe und Hefler.) Dem Johann Drotler, Michael Girsch und Lukas Groß in Großheuern wurde verschiedenes Pferdegeschirr gestohlen. Als Thäter sind die Knechte Johann Mat und Arion Goga, als Hefler Sofran Plate, Petru Mehan und Stefan Dordea ermittelt und dem Gerichte übergeben worden. (Sturm.) In Nagy-Enyed tobte vorige Woche ein so heftiger Sturm, daß der Verkehr in den Straßen mehrere Stunden hindurch rein unmöglich war. Die Windstrahl trug Dächer ab, segte Feuer- und Strohdächern fort, entwurzelte Bäume und rollte die Bedachung des ev. ref. Collegium-Gebäudes bis zum Schornstein hinauf wie leichtes Papier auf. (Archäologische.) In der Nähe des Dorfes Törnen sind vorrömische Grabstätten aufgeschlossen worden, in denen sich neben zahlreichen Leinwandstücken und Kohlen auch eine schön geformte Steinwale fand, welche aber leider von den unerschöpflichen Kindern zertrümmert wurde. (Ungarische Hypothekbank.) Die ungarische Hypothekbank beabsichtigt in Klausenburg eine Expositur zu errichten. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß die neue Niederlassung bereits am 1. Februar ihre Thätigkeit aufnehmen in der Lage sein dürfte. (Bürgermeisterwahl.) In Torda ist Edmund Velits zum Bürgermeister gewählt worden. (Verunglückt.) Der Ziegenhirt Juon Palk aus Szind trieb am 24. d. zwei Ziegen auf die Platte der Tordauer Felsenklucht zur Weide. Die Ziegen glitten aus und fielen in eine Felspalte. Palk ergriff einen anderen Hüten, ihm beim Herausholen der Ziegen behilflich zu sein und ließ sich an einem Stein, welches der Andere hielt, in die Schlucht hinab, allein einige Meter unter der Platte verlagert ihm die Kräfte; er ließ das Seil los, stürzte in die Tiefe und blieb auf der Stelle todt. (Sektler Eisenbahn.) Die Strecke Hódjásfalva-Székely-Udvardhely ist fertig und wird am 20. Januar dem Verkehr übergeben werden. Der Bau der Strecken Székely-Udvardhely-Est-Gzereda bis Gyergyó-Szent-Miklós wird im nächsten Jahre auch in Angriff genommen werden. (Baron und Baronin Rothschild) wurden durch ein Schreiben des Oberkammerers Ferdinand Grafen Trauttmansdorff in Kenntniß gesetzt, daß Baron Albert und Baronin Bettina Rothschild hoffähig erklärt wurden. (Panik im Theater.) Sonntag entfiel im Wiener Josephstädter Theater während der Nachmittags-Vorstellung eine große Panik. Ein im Parkett anwesender Oberlieutenant bekam nämlich heftige Krämpfe, worüber seine neben ihm sitzende Braut so erschrocken, daß sie laut ausschrie und Wasser! Wasser! rief. Das Publicum glaubte, Feuer sei ausgebrochen, sprang von den Sitzen auf und rannte in tollem Schrecken Hals über Kopf zu den Ausgängen. Auch Theaterangestellte flüchteten, zum Theil aus den Garderoben, darunter eine Choristin, die in leichtester Toilette bloß mit einem Hemd und leichtem Rockchen barfuß in den Hof lief und dort mitten im Schnee weinend, am ganzen Leibe zitternd, stehen blieb. Director Blasl, unterstützt von besonnenen Functionären, beruhigte jedoch das Publicum, worauf nach einigen Minuten wieder Ruhe eintrat. (Ueber die Verhaftung Zivny's) wird aus Wien vom 26. d. geschrieben: Seit dem gestrigen Tage befindet sich Dr. Karl Zivny, Eigentümer des hier erscheinenden Wochenblattes „Parlamentär“, in landesgerichtlicher Untersuchungshaft. Zuerst wurde die vormögebliche Nummer des Blattes confiscirt, dann folgte die vormögebliche Untersuchung und schließlich die Verhaftung des jungen Mannes. Zivny war Mitarbeiter bei Strefschowsky's „Tribüne“ und hatte kurz nach seinem Eintritte in die Redaction Strefschowsky's dessen älteste Tochter geheiratet. Nach dem Tode seines Schwiegervaters trat Zivny als Erbe in das Eigentumrecht des von Strefschowsky herausgegebenen „Parlamentär“. Kurz darauf wurde das deutsch geschriebene Wochenblatt ein Parteiblatt der Panlawisten. Es hieß auch allgemein, daß das Zivny'sche Blatt moralische und materielle Förderung vom Norden her erhalte und daß ein auch in Ungarn jactant bekannter Ex-Hofrath (Dobranski?) von gedeckter Position aus die Redaction leite, einige Zeit hindurch konnte man die russophile Tendenz nur aus der Haltung des Blattes erkennen; da wurde Zivny lächerlich und trat offen mit der Lösung: „Ueberrittet aller Gladen zur orthodoxen Kirche als mächtigstes Einigungsmittel aller Stämme“ hervor. Der Schwiegervater Strefschowsky's gab das Beispiel; er trat mit seiner Familie zur orthodoxen Kirche über und agitierte nun in slavischen Vereinen für den „wahren Glauben“. Jahre hindurch trieb Zivny diese Propaganda, jetzt scheint aber der Schilling Rakoff's seine österreichische Staatsbürgerschaft ganz und gar vergessen zu haben, da gegen ihn die Anklage auf Hochverrat erhoben wird. Bezeichnend ist, daß die umfangreiche Correspondenz, welche in Zivny's Wohnung sichergestellt wurde, ausnahmslos russisch geschrieben war. Der „Parlamentär“ hat eine Gesamtauflage von 500 Nummern. (Dauernder Heilerfolg.) In Fällen von schmerzhaften Gicht, rheumatischen Wunden, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Eindrückungen mit „Moll's Franzbranntwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwandt. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlanget man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Die heutige Inzerat.) In einem Petersburger Briefe der „Täglichen Rundschau“ lesen wir: „Aufallend ist es, wie streng die russischen Zeitungen, namentlich in einer Zeit, in der ihnen etwas mehr auf die Finger gesehen wird, sich hüten, den Namen des Kaisers bei der Beschreibung von Festlichkeiten zu nennen. Es ist das allerdings von der Censur verboten, weil früher oftmals bei solcher Gelegenheit ganz falsche Schilderungen vom Kaiser gemacht, ja ihm Worte in den Mund gelegt wurden, die er niemals gesprochen. Aber manchmal gehen die Zeitungen, fast wie absichtlich, in der Befolgung dieses Verbotes zu weit. So nahm neulich der Kaiser mit der Kaiserin die Kirchenparade des Leibgarde-Semenow'schen Regiments ab. Beide Majestäten wohnten auch dem Gottesdienste bei und luden hierauf das Officierscorps zum Frühstück ein, wobei der Kaiser das Wohl des Regiments ausbrachte. Die „Nowoje Wremja“ brachte eine spaltenlange Schilderung dieses Festes, erwähnte aber kein Wort von der Anwesenheit der Hauptpersonen, d. h. des Kaiserpaars. Es wurde geschildert, wie das Regiment zweimal vorbeimarschirte, daß ihm gedankt und später sein Wohl ausgedrückt wurde, aber nicht, von wem dieses Alles geschah. Auch wenn das Kaiserpaar für längere Zeit hier ist und, wie es dann stets der Fall ist und fast täglich Wohlthätigkeits-Anstalten, Lazarethe und Armenhäuser besucht, bringen die Zeitungen nichts hierüber, höchstens eine wörtliche Wiedergabe der beispiellos langweiligen Mittheilungen des „Staatsanzeigers“. (Gradmesser der Berühmtheit.) Müller: „Na, Herr Huber, was hören Sie denn Gutes von Ihrer Tochter? Hat sie auf dem Theater Erfolg gehabt?“ — Huber: „Das will ich meinen! Sie ist sogar eine Berühmtheit geworden! Neulich hat schon ein Apotheker ein Zeugniß für seine neuerfundene Schminke von ihr verlangt!“ — (Vom Wetter.) Da im Westen das Barometer noch steigt, ist in unseren Gegenden nur noch kurz andauernd unruhiges, zu Schneefällen geneigtes, leichtes Frostwetter, dann abnehmende Bewölkung und schärfere Kälte zu erwarten.

Sz. 11013 1887. telekk.

[939] 1-1

Arveresi hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Klein Lajos által képviselt Schulz Mihály végrehajtató 95 frt. 68 kr. határelék-löke, ennek 18-7. évi augusztus hó 23-tól folyó 6% kamatja kielégítése végett a végrehajtást szenvedő Frühn Mihály nevére felvett nagyszabeni 31. sz. tjkben A. 1-13. r., 49, 50, 1303/19, 2005, 2006, 2007, 2062, 3011, 3012, 6306, 8224, 11495, 12148, 12204, 13718, 13988. és 2348. hr. sz. alatt foglalt fekvőségek 489 frt. megállapított kielégítési árban Nagy-Disznód községi előállapított kielégítési árban Nagy-Disznód községi előállapított helyiségében 1888. évi február hó 22-ik napján, délután 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kielégítési árban alul is eladatnak.

Venni szándékozók kötelesek, a kielégítési ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót vagy képviselőjét.

A vételért pedig vásárló az árverés után 3 részletben 30, 60 és 90 nap alatt köteles a nagyszabeni m. kir. adó- mint letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letéti helyezni 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Disznód községi előállapított megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1887. november hó 28-án

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderung.

Vom Distrikts-Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen folgender Verlassenschaft: der Sophie Redner, Katharina Zimmerl und des Johann Schmitt in Mettersdorf, — der Maria Schuster in Selmna, — des Johann Alperth in Wallendorf.

Rundmachungen.

Vom Kreisrichter Gerichtshof, daß Dinu Boicu und Anna Boicu aus Kronstadt wegen Raubthuntheit unter Curatel gestellt wurden. Vom Kreisrichter Gerichtshof, daß Elisabeth Buchholzer aus Nagy-Rapus wegen Geistesstörung unter Curatel gestellt wurde. Vom Kreisrichter Gerichtshof, daß Gregor Kovacs aus Késhely-Érdély wegen Geisteskrankheit, ferner die beiden Brüder Markus Maron und Josef Maron aus Axtoria wegen Blödsinnigkeit unter Curatel gestellt wurden.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Name und die nachstehende Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Verstopfungen, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanfropfung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten weit verbreitete Verfertigung verleiht. Kalte Getränke werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Nervenleiden und Fiebern, Kopfschmerzen, in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. 3. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift.

Haupt-Verkauf

A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: Carl Müller, Apoth.; Décs: Fr. Nick; Fogaras: Pildner v. Steinburg, Apoth.; Karlsburg: S. Miheljes, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, N. Székely, Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Vasárhely: Max Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apoth.; Petrozvény: G. Gerbert, Apoth.; Reps: S. Nagelschmied's Erben; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: G. Böök.

Promessen

auf Credit-Lose, à fl. 5. — sammt Stempel, Haupt-Treffer fl. 150.000; Wiener Communal-Lose, à fl. 5. — sammt Stempel, Haupt-Treffer fl. 200.000, Ziehung am 2. Januar 1888, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [918] 4-5

Blutreinigungsthee.

Prämiirt: Weltausstellung Tydney 1879, Melbourne 1880.

Als das anerkannt, als es angeboten ist und außerdem mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Bescheid vom 7. December 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung geschützt, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem Volks-Heilmittel geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

Blutreinigungsthee des Herrn Apothekers Wilhelm in Neunkirchen a. d. Südbahn, N.-Oe., welcher, nach taufentjähriger Erfahrung, durch seine anti-arthritische und antirheumatische Wirkung mittelst vorwiegend regenerativer des Blutes und der Säfte in direct für

Gicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Cur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur völligen Hebung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines Präparates, Naturwassers etc. und finden wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Curen in Bädern, Wasserheilanstalten etc. eingeführt. In gleicher Weise, und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, excellent und im Erfolge eminent, führt nun nicht bloß sicher, sondern besser als manche Badecur der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee (in seiner Anwendung als Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Curmittel während eines längeren Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der Blutverunreinigung entspringenden Uebel. Und so hochdel an sich diese körperlche Flüssigkeit sich für die Menschheit erweist, so mannigfaltig sind auch die erwünschten Leiden unter Degenerierung der Blutsubstanz. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung der Zeit und Unmöglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Baderelief gestatten, das ist bei Gichtleiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Uebeln (Nierenleiden, stets eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Wimmern, Flechten, blässartigen u. freifendenden Geschwüren, ist der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee das einzige und nabeliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theetrinken in der Form Absudes so heilwirdender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und wirksames Mittel für inneren Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gefordert) hervorgerufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreinigungsthee auch besonders vortheilhaft bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei jeder Form von Hämorrhoidal-Leiden, bei Gelbsucht, Darmbeschwerden, Magenkrämpfen u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Uebeln secundärer Natur, durch Mangel richtiger Function der Hauptorgane hervorgerufen, wie Windböden, Unterleibsverstopfung, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen etc., Leiden wie Strophilkrankheiten etc., werden bald und gründlich durch diesen Blutreinigungsthee gehoben.

Daß jedoch ein Volksheilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur Fälschung oder Verfälschung führen konnte, läßt sich leicht begreifen, und ist es deshalb nöthig, den Blutreinigungsthee direct von der Quelle, nämlich von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien, oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Paket für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchsanweisung jeder Packung, in diversen Sprachen gegeben, beigefügt ist. Preis per Paket 3. W. fl. 1.—. Großhöfen auf Verlangen gratis und franco.

Niederlagen: Hermannstadt: J. B. Missetbacher sen., F. A. Reissenberger, Franz Jahn Söhne. Abrudbánya: N. Vladi. Bistritz: J. Zintz, Apoth., A. Schiffhäuser, Blasendorf: Carl Schiessl, Apoth. Broos: C. Reckert, Apotheker. Fogaras: Johann P. Hermann, Apoth. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apoth. Klausenburg: Ad. Valentini, Apoth. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth. Lechnitz: Friedr. Scheint, Apoth. Marienburg: Friedr. Folbert, Apoth. Maros-Illye: C. Hoffinger, Apoth. Maros-Vasárhely: Max Bucher, Mühlbach: J. C. Reinhard, Apoth. Nagy-Ényed: August Binder, Apoth. Reussmarkt: O. F. Schimmerl, Apoth. Sächsisch-Reen: S. & J. Leonhardt, Schässburg: J. B. Teutsch, Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apoth. Verespatak: Ludwig Moldovan, Apoth. Vizakna: Johann Cronberg, Apoth. [817] 4-12

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem u. Keuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apothek zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. Preis einer Schachtel 38 fr. 6. W. (879) 3-12

Maffage 352.000. Das vorberreitet alle deutschen Wörter überhaupt; außerdem erdienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen. Die Wobemwelt. Illustrierte Zeitung für Leute und Frauen. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich fl. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Zolleiten und Parabenheiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das spätere Kindesalter umfassen, ebenso die Toilette für Herren und die Zeit- und Zeitungsmaße etc., wie die Parabenheiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Heften mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterbeschreibungen für Tisch- und Tischdecken, Namens-Blößen etc. Abonnemente werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 95; Wien I., Dieringstraße 9.

N. GROZA, Schuhmacher, Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

empfeht dem p. t. hiesigen und auswärtigen Publicum sein reichsortirtes Lager feinst, dauerhaft und elegantst gearbeiteter Damen-, Herren- und Kinderschuhe. Bestellungen werden sofort ausgeführt und alle Wünsche des p. t. Publicums genau beachtet. (820) 3-3

Grand-Etablissement „La Ville de Lyon“ 20. Heltauergasse 20. In- und Ausländer Taschings-Neuheiten, Damen- und Herren-Mode-Artikel. Schönste Auswahl — Fabrikspreise. (947) 1-2 Gröfning am 1. Januar 1888.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1888 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender. Mit interessanten Beiträgen, dem Beamten- und Militär-Schematismus. XXXVII. Jahrgang. Preis 60 kr., mit Postaufsendung 65 fr.

Wandkalender. Groß-Plakat in Farbendruck. — Preis 20 kr., mit Postaufsendung 22 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender. Preis 20 kr., mit Postaufsendung 22 fr.

Zu Neujahrs-Geschenken besonders empfohlen:

Gefang- und Gebetbücher für die evangelischen Gemeinden u. B. in verschiedenen eleganten Einbänden, und zwar:

Table with 2 columns: Description of books and their prices. Includes items like 'Schulausgabe ohne Gebete' for 75 kr., 'in Leder mit Goldschnitt ohne Schließe' for 95 kr., 'Chagrüleder mit Silberstich' for 80 kr., 'Sammt mit Silberstich' for 80 kr., and 'voller Ausstattung' for 50 kr.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.

Wer etwas zu annonciren hat, sei es Geschäfte, Waaren, Käufe oder Verkäufe etc., wende sich an das seit 29 Jahren bestehende I. österr. Annoncen-Bureau A. OPPELIK in Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2. Daselbe feiert die Annoncen reell und billigst in allen Zeitungen, Fachschriften und Kalendern des In- und Auslandes. Preis-Courant gratis. (129) 22